

Dedenburger Zeitung

Preis: 7 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 7 Heller

Pränumerationspreise:

Foto: Ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K., vierteljährig 5 K. 50 h., monatlich 1 K. 90 h.
 Für Anzeigen: Ganzjährig 26 K., halbjährig 13 K., vierteljährig 6 K. 50 h., monatlich 2 K. 30 h.

Administration und Verlag:

Buchdruckerei Alfred Komwalter, Grabenrunde 121.
 Telefon Nr. 25.

Inserate nach Tarif.

Derselbe wird auf Wunsch überallhin gratis und franco versendet.
 Anzeigenaufträge, Abonnements- und Inserationsgebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzuliefern.
 Vermittlung durch alle Anzeigenbureaus.

Zwei Eisen im Feuer.

Sopron, 11. November.

Franz Kossuth hat ganz entschieden seinen Beruf verfehlt. Er hat jedenfalls mehr Talent zum Diplomaten als zum Politiker in sich. Das zeigt sich wieder so recht eklatant in seiner jetzigen Haltung der Justhgruppe gegenüber, die seinem „Führeruhm“ gar argen Abbruch getan hat, mit der er aber trotzdem nicht endgültig zu brechen wagt, denn — man kann nie wissen, wie sich die Dinge gestalten werden. Solange der Welterle-Andrássy'sche Entwirrungszplan Aussicht auf Erfolg bietet, solange bleibt Kossuth ein „Gemäßigter“, der sich gerne und bereitwillig den gouvènementalen Parteien anschließt, um mit ihnen auch an der Macht und am Ruder bleiben zu können. Der eine Teil seines Januskopfes fokottiert ergeben und dienstbeflissen mit Wien, der andere Teil wendet sich stürzend den Justhianern zu. In dem Momente aber, als sich die Wiener Verhandlungen zerfallen sollten, genügt eine einfache Drehung und Kossuth ist wieder der unbeugsame Führer der Unabhängigkeitspartei und wendet den garstigen Wiener Kreisen sein martialisches Kuruzenantlig zu.

Jedenfalls ist es zum mindesten praktisch, in solch unsicheren Zeiten wie die jetzigen stets — zwei Eisen im Feuer zu haben und Kossuth hat sich ja von jeher als großer „Praktiker“ be-

wiesen, der es mit den theoretischen Grundsätzen nicht übermäßig genau nimmt. Hat doch sein Freund und Kampfgenosse Apponyi auch bereits das Rezept gefunden, mit der die eventuelle Schwelung nach rechts vor den etwa aufgebrachten Wählern gerechtfertigt werden soll.

„Indem wir unsere Pflichten dem Unabhängigkeitsprinzip gegenüber erfüllen, vergessen wir aber auch nicht der einzigen, noch höheren Pflicht, jener Pflicht, welche wir der Nation, ihrer Sicherheit und ihrer Zukunft gegenüber zu erfüllen haben.“ Dies ist wohl der interessanteste Teil der sonntägigen Rede des Unterrichtsministers. Goldene Worte, wenn sie wahr und aufrichtig gemeint wären, eine Leere Ausruf aber, wenn sie, wie tatsächlich der Fall, nur zu dem Zwecke erdacht und ausgesprochen wurden, um das Aufgeben aller bisherigen Parteigrundzüge zu beschönigen.

Jedenfalls ist es interessant aus dem Munde eines der Führer der Unabhängigkeitspartei das zu vernehmen, was die so sehr verhassten und geschmähten 67er nun schon seit Monaten verkünden: daß es ein leichtfertiges und gefährliches Beginnen sei, Sicherheit und Zukunft der Nation aufs Spiel zu setzen, nur weil es sich einige Querulanten nicht nehmen lassen wollen, auf ihren ziel- und zwecklosen Hirngespinnsten zu bestehen.

Hätte ein anderer diese Worte gesprochen, man müßte ihm zujubeln, als demjenigen, der es endlich gewagt hat

freimütig und offen das große erlösende Wort auszusprechen, das still und verborgen in den Herzen so vieler Tausende wohnt, aber Apponyi? Wenn von einem im ganzen Lande der alte diplomatische Grundsatz gilt, daß die Worte nur dazu gut seien, um die Gedanken zu verbergen, dann ist dies Graf Albert Apponyi.

Zum Glück aber fällt es nicht schwer diese verborgenen Gedanken zu erraten, denn wen kann ein Graf Apponyi unter der Nation verstehen? Gewiß nur seine feudal-agrarischen Genossen, für deren Sicherheit und deren Zukunft ihm wohl — und vielleicht nicht ohne Grund — hange sein mag.

Aber nur so weiter meine Herren. Halten Sie sich nur möglichst viele Eisen im Feuer, je mehr, desto besser, aber geben Sie nur ja acht, das Spielen mit dem Feuer ist gefährlich und Sie könnten sich dabei einmal tüchtig — die Finger verbrennen . . .

Politische Nachrichten.

Die gestrige Ministerkonferenz.

Ministerpräsident Alexander Welterle hat die Ergebnisse seiner Wiener Verhandlungen in einer gestern stattgehabten Ministerkonferenz den übrigen Mitgliedern des Kabinetts mitgeteilt. Die Ministerkonferenz, die im Handelsministerium stattfand, währte von halb 11 Uhr vormittags bis halb 1 Uhr nachmittags. Etwa eine halbe Stunde vor Beginn der Ministerkonferenz erschienen Ministerpräsident Alexander Welterle und Kultusminister Graf

Ja, dort unten ist Ruhe, Vergessen . . . Wenn nur nicht die peinigenden Gedanken wären, längst überwundene und vergessene Ideen von einem Jenseits, von einem Leben nach dem Tode, von der Auferstehung . . . Ich will ja gar nicht anferstehen, ich will ja nur Ruhe . . . Das Nichts . . . Nirwana . . .

Eine Feigheit soll der Selbstmord sein, der Mensch, das Ebenbild Gottes muß kämpfen und ringen, er darf das Leben nicht von sich werfen, er hat kein Recht dazu! Hahaha! Sind diejenigen die dieses schöne Drama verkünden, schon in einer Nacht wie die heutige, in Sturm und Regen auf der Straße gestanden, ohne Heim, mit knurrendem Magen, krank und frierend? Haben sie es schon versucht, sich so über das Brückengeländer zu beugen und hinabzusehen in die schwarzen, grausigen Fluten? Mir fehlt der Mut — feige zu sein. Was für eine elende Kreatur ist doch dieses „Ebenbild Gottes“, daß es nicht einmal das, was ihm zur Last ist, von sich zu werfen wagt. Ein kurzer Augenblick nur und alles ist zu Ende. Und ich habe nicht den Mut, dieses Ende herbeizuführen, denn mir bangt vor dem — Augenblick. Elende Kreatur! Du hast es ja verdient, daß man dich schlechter behandelt als einen Hund. Der Hund springt ins Wasser, wenn sein Herr es ihm befiehlt und ist deine Not, dein Elend nicht ein genug großer Herr, um auch dir befehlen zu können? . . .

Genitleton.

Selbstmord.

(Originalgenitleton der „Dedenburger Zeitung“.)

Eine kalte, stürmische Novembernacht . . . Die Straßen der Hauptstadt, die sonst um diese Zeit noch reges Leben zu zeigen pflegten, sind wie ausgestorben, nur hie und da rackert sich ein Droschkengaul, um einen verspäteten Theater- oder Konzertbesucher ins warme Heim zu bringen. Die Gasflammen vermögen den dichten Nebel kaum zu durchdringen und flimmern wie Irlichter vor dem nächtlichen Wanderer, der langsam und mit unsicheren Schritten dahinschreitet, als sei ihm das kalte, trostlose Wetter vollständig gleichgültig. Und doch täte der Mann besser, nachhause zu eilen, denn sein dünner, fadenscheiniger Rock bildet wenig Schutz gegen die Unbilden einer solchen Nacht und wer seine Stiefel sehen würde, der müßte bemerken, daß dieselben nicht gerade im besten Zustande sind. Ähnliche Gedanken mögen auch den Kopf des einsamen Wanderers durchkreuzen, denn er beschleunigte mit einemmale seine Schritte und zieht den dünnen Rock fröstelnd über die Brust zusammen. Ein scharfer, bellender Husten erschüttert den ganzen Körper, er muß sich an einen Laternerpfahl halten, um nicht umzusinken. Dann aber schreitet er rüstig weiter, er hat soeben das Ende der Rakozjstraße erreicht und biegt auf den Museumring ein,

seine Schritte werden immer rascher, seine Bewegungen lebhafter. Am Kalvinplatz entfährt ihm ein heftiger Windstoß den Hut, er bemerkt es kaum, nur weiter, weiter, geradeaus der Donaubrücke zu, deren mächtige Pfeiler sich wie ein gigantisches Gespenst aus dem dichten Nebel hervorheben. Jetzt hat er die Brücke erreicht, keuchend von dem anstrengenden Marsche bleibt er stehen und lehnt sich über die Brüstung. Brausend und tosend wälzen sich die schwarzen Wassermassen dahin . . .

Da unten, ja da ist Ruhe und Frieden, da ist das „Zuhause“. Kein Fürst der Erde schläft in einem breiteren und mächtigeren Bette, ein kurzer Augenblick und alles ist vorüber. Dann kommt das Nichts, das unendliche Nichts . . . Und wenn doch noch etwas anderes käme? Soll der Mensch, das Meisterwerk der Schöpfung, der Herr der Erde ebenso zu Nichts, zu Staub und Asche werden wie der letzte, erbärmlichste Wurm? Das Meisterwerk der Schöpfung, der Herr der Erde! Haha! Da steht er und hat nicht, wohin sein Haupt zu legen, kein Fleckchen auf der weiten, großen Erde, kein Heim, kein sühlend Herz, das auch seiner sich erbarmen würde. Erbarmen! Welch schönes Wort. Man erbarmt sich des verlaufenen, herrenlosen Hundes, man schützt den abgerackerten Droschkengaul vor den Schlägen seines unbarmherzigen Peinigers, wer aber nimmt sich eines armen, verlaufenen, abgerackerten Menschen an?

Albert Apponyi beim Handelsminister Franz Kossuth und pflogen mit ihm eine Besprechung.

In der Ministerkonferenz wurde, wie offiziell verlautbart wird, in Verbindung mit dem Berichte des Ministerpräsidenten auch die politische Lage erörtert, doch ist eine Vereinbarung nicht zustande gekommen. Uebrigens hat man dies auch nicht erwartet, zumal der Zeitpunkt für eine solche erst nach den Audienzen Andrássy und Kossuths gekommen sein wird. Diese Audienzen dürften einer Mitteilung des Ministerpräsidenten zufolge, wahrscheinlich schon am Samstag erfolgen.

Um halb 1 Uhr war die Ministerkonferenz zu Ende. Als erster verließ Kultus- und Unterrichtsminister Graf Apponyi in sichtlich Erregung das Handelsministerium, woraus die dort versammelten Abgeordneten und Journalisten folgerten, daß es in der Ministerkonferenz zu Differenzen gekommen sei.

Kultusminister Graf Albert Apponyi gab den Journalisten folgende Aufklärung:

— Die Ministerkonferenz ist zu Ende. Ich habe dringend zu tun und eile deshalb fort.

Einige Minuten später kamen die Minister Graf Julius Andrássy und Ignaz Darányi.

Auf die Fragen der Journalisten, ob das Einvernehmen im Kabinett vorhanden sei, erwiderte Graf Julius Andrássy:

— Wir sind immer im Einverständnis. Heute haben wir nur den Bericht des Ministerpräsidenten zur Kenntnis genommen, jedoch keine Beschlüsse gefaßt.

Ähnlich äußerte sich auch der Minister für Kroatien Géza Jospovich.

Ministerpräsident Alexander Wekerle verblieb noch eine Viertelstunde hindurch beim Handelsminister Franz Kossuth.

Als der Ministerpräsident das Handelsministerium verließ, äußerte er sich auf die Fragen der Journalisten folgendermaßen:

— Ich habe in der Ministerkonferenz die Ergebnisse meiner Wiener Verhandlungen erörtert. In der Ministerkonferenz wurde sodann die politische Lage erörtert, eine Vereinbarung jedoch hat das Kabinett nicht getroffen.

Konferenz bei Kossuth.

Während der Ministerkonferenz erschien der Reichstagsabgeordnete Emil Nagy im Handelsministerium und begab sich zu Franz Kossuth. Der genannte Abgeordnete erklärte, er sei über eine an ihn ergangene Aufforderung Kossuths gekommen. Nach der Ministerkonferenz kamen die Staatssekretäre Béla Mezöffy und Johann Lóth und der geschäftsführende Vizepresident der Unabhängigkeitspartei Paul Sotly zum Handelsminister Franz Kossuth pflog sodann mit diesen vier Politikern eine Beratung, die bis halb 3 Uhr nachmittags währte.

Und die Wogen der Donau rauschen und toben, der Sturm heult und kalter Regen peitscht die zitternden Glieder der menschlichen Gestalt, die sich dort krampfhaft am Eisengitter festhält. Die Augen blicken stier in die schwarzen Fluten, ein wohlthätiger Schleier senkt sich über das Denkvormögen des Gemarterten, die Fieberrote steigt in das blasse Antlitz und mit einem Male ist das ganze Bild verändert.

Eine saftige, grüne Wiese zieht sich dort unten dahin, bedeckt mit tausend und aber-tausend der prächtigsten Blumen. Und sie alle nicken und winken: „Auch wir waren einst gequälte Menschenkinder, jetzt aber, jetzt ist uns wohl und keine Sorge bedrückt unsere zarten Blumenherzen.“ Und als ob aus jeder Blumenknospe ein menschliches Antlitz hervorsähe und dann erhebt sich ein leises Tönen wie ferne sanfte Musik und das Tönen wird immer stärker, es schwillt an zu brausenden Orgeltönen und die Blumen wachsen und werden immer höher, sie streifen ihre Hüllen ab, und siehe da, es sind lauter Menschen von Fleisch und Blut und sie singen und winken! „O komme zu uns, bei uns ist Ruhe und Frieden.“

Ein schwerer Fall. Die Wellen schlagen zusammen und die schwarzen Wasser wälzen sich weiter, als wäre nichts geschehen. Der Mann auf der Brücke ist verschwunden, und der Sturm heult, als wollte er die schweren, gigantischen Pfeiler zum Einsturze bringen...

C. L.

Der Minister des Aeußern in Budapest.

Der gemeinsame Minister des Aeußern Graf Aehrenthal begab sich gestern nachmittags in Gesellschaft seiner Gemahlin nach Budapest. Die Budapester Anwesenheit des Ministers des Aeußern trägt jedoch, wie die „Bud. Corr.“ erfährt, nur privaten Charakter, denn Graf Aehrenthal reiste mit seiner Gemahlin aus Anlaß des heutigen achtzigsten Geburtstages seines Schwiegervaters, des Grafen Julius Széchenyi, nach der ungarischen Hauptstadt. Nach eintägiger Anwesenheit in Budapest wird Graf Aehrenthal am Freitag wieder nach Wien zurückkehren.

Der Komitatsverwaltungsaußschuß

hielt heute vormittags unter Vorsitz des Obergespanns seine Monatsitzung. Der größte Teil der Verhandlungsgegenstände bot nur geringes Interesse.

Betreffs der Beitragsleistung zu der Verkehrsstraße Lók-Lakfalva sind diese Gemeinden nicht geneigt, irgendwelche Last auf sich zu nehmen. Wie der Referent Obernotár Molnár meldet, ist inzwischen bei Doborján eine neue zur Köheger Bahn führende Straße eröffnet worden, auf welcher sich der eigentliche Verkehr abspielt. Er beantragt daher, den Bescheid des Vizegespanns aufzuheben und ihn behufs Erbringung eines neuen Bescheides anzuweisen.

In den Gewerberat des Komitates sollen die bisherigen Mitglieder wieder gewählt werden.

Im Komitat Sopron scheint man sonderbarerweise die Jugendbildner nicht allzu hoch einzuschätzen. Der folgende Fall spricht ziemlich beredt für diese Annahme. Die beiden Lehrer Ludwig Furt und Josef Lagler nahmen an einer Versammlung des allgemeinen Lehrervereins teil und beanspruchten außer den Fahrtspesen auch entsprechende Diäten.

Die Gemeinde hat dies verweigert, der Oberstuhlrichter stellte jedoch die Gebühr mit 6 K an Diäten und 80 Heller Reisepesen fest. Der Vizegespan ändert diesen Bescheid nur insofern ab, daß er wohl die Fahrtspesen mit 80 Heller festsetzte, dagegen das Diurnum mit bloß 2 sage 3 Kronen bestimmte. Und der Verwaltungsausschuß stimmte diesem Vorschlage zu.

In Kópháza wurde Michael Czvizko mehreremal nacheinander zum Gemeinderichter gewählt und diese Wahl wegen konstativer Unregelmäßigkeiten ebenso oft annulliert. Der Oberstuhlrichter hatte dann am 25. Oktober 1908 denselben Richter Czvizko bis zur allgemeinen Wahl der Funktionäre substituiert. Dieser Beschluß wurde nun annulliert, da im Sinne des Gesetzes dieses Recht nur der Gemeinde-Repräsentanz zustehe. (Der Obergespan bemerkte bei diesem Anlasse, daß der Oberstuhlrichter einen großen Fehler beging, daß er das Gesetzbuch gar nicht ansah.)

Der Obergespan bringt mit Hinweis auf die alltäglich mit Verspätung eintreffenden Züge der transd. Eisenbahnen eine dringende Vorstellung gegen diese skandalösen Zustände beim Ministerium gemacht werden möge, da die Passagiere dieser Eisenbahnen keinen Anschluß an die Raab-Ebenfurter Bahn haben. Der Ausschuß stimmte diesem Vorschlage im allgemeinen Interesse freudigst zu.

Im Zusammenhange mit dem Referate des Physikus Dr. Vogel beantragt Alex. v. Sugár die Errichtung von öffentlichen Brunnen in jenen Gemeinden, wo kein gesundes Trinkwasser vorhanden ist. Der Vizegespan bemerkt, daß er eben aus hygienischen Gründen mit Gemeinden deshalb in Kontakt getreten sei, aber eine derartige Indolenz gefunden, welche die Durchführung dieser Maßregel sehr erschwert. Es werde aber nichts übrig bleiben, um die Gemeinden aus ihrer lethargie aufzurütteln, Brunnen mit gesundheitswidrigem Wasser einfach sperren zu lassen.

Otto v. Bauer und Olivér v. Rupprecht interpellierten den Chef des Staatsbauamtes wegen mangelhafter Beschotterung der Straßen und sonstigen Uebelstände, worauf Oberingenieur Keleti erwiderte, daß sein leider knapp gehaltenes Budget ihm es unmöglich mache selbst den an sich ganz gerechtfertigten billigen Wünschen zu entsprechen.

Bericht des Vizegespanns.

Laut Bericht des Vizegespanns war der Verwaltung im verfloffenen Monate ein regelmäßiger. Auch die öffentliche Sicherheit ließ nichts zu wünschen übrig. Schadenfeuer sind im Monate Oktober nur in den Gemeinden Rábahováth und Fertőhomot vorgekommen, der Schaden bezifferte sich auf einige tausend Kronen, welche durch Versicherungen gedeckt wurden.

Bericht des Finanzdirektors.

Aus dem Berichte des Finanzdirektors ist zu ersehen, daß der Steuerrückstand vom Vorjahre 163.921 K 49 h, die nachträgliche Vorschreibung 356.671 K 58 h und die Vorschreibung für das laufende Jahr 2.735.456 K 56 h, mithin zusammen 3.256.049 K 63 h betrug. Davon wurden gelöscht 178.706 K 77 h und eingezahlt 2.067.871 K 02 h verbleibt ein Rückstand von 1.094.711 K 84 h, was einen Prozentualsatz von 32 % entspricht. Bei der Militärsteuer betrug der Rückstand vom Vorjahre 62.941 K 49 h, die nachträgliche Vorschreibung 8.625 K 70 h und die Vorschreibung für das laufende Jahr 73.808 K mithin zusammen 145.375 K 24 h. Davon wurden gelöscht 14.987 K 14 h und eingezahlt 35.570 K 89 h bleibt ein Rückstand von 94.817 K 21 h was einen Prozentualsatz von 72 % entspricht. Bei der Raabregulierungssteuer beträgt der Rückstand 495.822 K 41 h. Hierauf wurden eingezahlt 361.765 K 58 h. Verbleibt eine Gesamtforderung von 134.046 K 83 h. Provisorische Haussteuernachlässe wurden in 12 Fällen bewilligt.

Bericht des königl. Staatsbanamtes.

Laut Bericht des königl. Staatsoberingenieurs Zsó Keleti war der Stand der Pozsony—Barasder und der Sopron—Wiener Neustädter Staatsstraße zufriedenstellend. Der Straßenbau auf dem Pöschyberge zwischen km 76.906—77.871 wurde beendet und dem Verkehre übergeben. Auch der Stand der Komitatsstraßen war im verfloffenen Monate befriedigend. Bis auf die Győröer Répcebrücke und die Straßenregulierung in Nagymarton sind die für das laufende Jahr präliminierten Arbeiten beendet. Die Schotterübernahme wurde ebenfalls beendet. Die Einbettungsarbeiten sind im Zuge. Die zu den Eisenbahnstationen führenden Straßen waren ebenfalls im guten Zustande.

Bericht des Komitats-Oberphysikus.

Obzwar in den Gemeinden Nagycenk und Sopronkerekstur die Diphtheritis epidemisch auftrat, daß die Schulen gesperrt werden mußten, waren die sanitären Verhältnisse im verfloffenen Monate günstig zu nennen. Infektiose Krankheiten sind vorgekommen: Diphtheritis in 16 Gemeinden in 29 Fällen, darunter 6 mit tödlichem Ausgange. In allen Fällen wurde die Seruminjektion verwendet. Masern in 8 Gemeinden in 20 Fällen, 1 tödlicher Ausgang. Scharlach in 3 Gemeinden je mit einem Fall. Keuchhusten in 2 Gemeinden in 6 Fällen. Kindbettfieber in einer Gemeinde mit 26 Fällen, die letzteren sämtlich ohne tödlichen Ausgang. Typhus in 8 Gemeinden in 13 Fällen mit einem tödlichem Ausgange. Ueberall wurden die vorgeschriebenen Vorsichtsmaßregeln getroffen. Zumeist waren die Fälle dem schlechten Trinkwasser zuzuschreiben. Auch wurde in mehreren Gemeinden die Schließung einiger Brunnen angeordnet. Besonders in den Gemeinden des Rábaköz ist das Trinkwasser so schlecht, daß die Bohrung von artesischen Brunnen unbedingt notwendig erscheint.

Bis auf die Apotheken in Ruft und Rismarton wurden alle des Komitates im Laufe des verfloffenen Monats überprüft und bis auf kleinere Mängel, welche bereits behoben wurden, alle in Ordnung befunden. In der Gemeinde Esterháza wurde eine neue Apotheke errichtet und am 20. Oktober dem Verkehre übergeben.

Der Theaterbau.

Sitzung der Baukommission.

Die städt. Baukommission hielt gestern nachmittags unter dem Vorsitz des Bürgermeisterstellvertreters Dr. Alexander Kretschy eine Sitzung ab, in der folgende laufende Angelegenheiten erledigt wurden:

Edmund Szukits verdächtigte in einer Eingabe den Anstreichermeister Karl Sterbenz, daß er die ihm übertragene Anstreicherarbeit nicht nach Vorschrift ausführe. Diese Anzeige erwies sich als vollkommen unbegründet, weshalb die Kommission über dieselbe zur Tagesordnung überging.

Ferdinand Bóor bittet für die nötig gewordenen sogenannten „Regiearbeiten“ die Einheitspreise nach seinen Propositionen zu bestimmen. Da diese Preise als übermäßig hoch befunden wurden, indem sie sogar noch die Kartellpreise der Soproner Baumeister übersteigen, wurde die Eingabe abgewiesen.

Die Kommission beantragt 600 K zur Anschaffung neuer Ankleidetische, eines Dirigentenpultes und der Theaterzettelrahmen zu verwenden. Bezüglich der Spiegel wird noch kein Vorschlag unterbreitet, da man erst untersuchen muß, ob die Anschaffung neuer Spiegel oder die Ausbesserung der alten geboten erscheint.

Für die Zwischenwände der Logen werden über Antrag des Architekten Medgyasay Plüschverkleidungen vorgeschlagen, da diese sowohl vom Schönheitsstandpunkte, als auch wegen der Akustik und Luftzirkulation notwendig seien.

Der Bürgermeister teilte der Kommission mit, daß der Magistrat die Anschaffung von vier Statuen für das Vestibül nicht genehmigt hat, da man sukzessive die Büsten bedeutender ungarischer Schriftsteller erwerben und zur Aufstellung bringen will.

Die Eingabe der kath. Volksschullehrer betreffs Entfernung des angeblich unsittlichen Bildes auf der Stirnwand des Theaters wird als vollkommen unbegründete Prüderie bezeichnet und über dieselbe zur Tagesordnung übergegangen.

Die Budapester Firma Fodor hat noch immer nicht die Sesselmuster vorgelegt und wird Architekt Medgyasay beauftragt, diese Angelegenheit zu erledigen.

Der Bürgermeister berichtet, daß die Kreditüberschreitung beim Theaterbau 38.000 Kronen betrage. Die Kommission schlägt vor, diesbezüglich einen Nachtragskredit von der Generalversammlung zu verlangen.

Koloman Székely beantragt, das Vestibül mit Lackfarbe zu streichen und Kofusteppiche für dasselbe anzuschaffen.

Die Belastungsprobe.

Nach der Sitzung um 5 Uhr nachmittags fand die Belastungsprobe der Betonarbeiten statt. Derselben wohnten außer den Kommissionsmitgliedern Jzsó Keleti, Géza Beerman, Sigmund Wagner und Josef Vogel an.

Die Belastung wurde mit 50% über dem Normale vorgenommen und ergab ein vollkommen befriedigendes Resultat, da bei einer Belastung von 22.680 kg. nur 3-6 mm Senkung konstatiert wurden, was beiläufig $\frac{1}{3}$ des gestatteten Normales entspricht.

Tagesbericht

aus Sopron und Westungarn.

Sopron, 11. November

* **Graf Julius Székényi.** Der gewesene Minister am Hoflager, Oberstallmeister Geheimer Rat Graf Julius Székényi feiert heute seinen 80. Geburtstag. Aus diesem Anlaß erhielt der Graf gestern folgendes Telegramm: „Seine Majestät, freudigst Anteil nehmend an der morgigen Feier Eurer Erzellenz 80. Geburtstages, den in ungeschwächter Rüstigkeit zu begehenden Eurer Erzellenz gegönnt ist, hat mich zu beauftragen geruht, Allerhöchstdassen aufrichtigste Glückwünsche zu übermitteln. G. d. K. Paar.“

* **Personalmeldung.** Der Oberbergkommissär Béla Nyirö ist heute in Angelegenheit des Brennberger Streiks in unserer Stadt eingetroffen.

* **Hymen.** Herr Rudolf Steiner akad. Maler und Gattin geb. Irma Krautt geben bekannt, daß die Vermählung ihrer Tochter Irma mit Herrn Georg Schwarz am 17. d. vormittags halb 12 Uhr in der Pfarrkirche zu St. Michael stattfinden wird.

* **Die Repräsentantenmandate Bzombor und Rath** wurden, wie wir bereits

kurz berichteten, durch den Verwaltungsgerichtshof endgültig verifiziert. Bekanntlich haben mehrere Mitglieder der 48er Partei die Erwählung Bzombors und Rath's mit der Begründung angefochten, daß beide Gewählte wegen Preßprozesses verurteilt wurden. Im Verifikations- und Revisionsauschuß gelang es auch den Achtundvierzigern, mit der Mehrheit von einer Stimme, Entscheide gegen diese ihnen verhasste Männer zu erbringen. In dritter Instanz wurde nun die Sache beim Verwaltungsgerichtshof in Budapest dieser Tage verhandelt und der sensationelle Entscheid gefällt, daß die im III. Wahlbezirk Soprons zu Repräsentanten gewählten Géza Bzombor und Julius Rath von Rechts- und Gesezeswegen diese Ehrenstellen bekleiden und die Wahl endgültig als verifiziert zu betrachten ist. Die zwei erstinstanzlichen Entscheide wurden annulliert und die Rekurse der Achtundvierziger in ihrer Gänze abgewiesen.

Aus der Begründung dieses prinzipiellen Entscheides ist hervorzuheben, daß die Preßprozesseurteile in diesen Fällen keinesfalls Ehr- oder Amtsverlust involvieren. Die Entscheidung hat zu milchiges Aufsehen erregt und ist vom Standpunkt unserer ohnehin so engbegrenzten Gemeindeautonomie, nur zu begrüßen, daß der Wille der Wählerschaft zum Durchbruch gelangt. Es ist also der politischen und persönlichen Gehässigkeit nicht gelungen, die Führer der Radikalen aus der Stadtvertretung zu verdrängen.

* **Arbeiterymnasium in Sopron.** Behufs Hebung des geistigen Niveaus der Arbeiterschaft wurde vom kön. Gewerbeinspektorate die Errichtung eines Arbeiterymnasiums auch in Sopron in Anregung gebracht. Diese lobenswerte Anregung fand begeisterten Wiederhall in den gewerblichen und sozialen Kreisen unserer Stadt. Behufs Besprechung der nötigen Vorarbeiten wurde vom Oberstadthauptmann Dr. Heimler, vom königl. Gewerbeinspektor Anton Vogl und vom Präses der Gewerbetorporation für morgen Freitag den 12. d. halb 5 Uhr nachmittags eine Konferenz im Rathaussaale einberufen, zu welcher auch an die Lokalpresse Einladungen ergingen.

* **Großes Militärkonzert.** In sämtlichen Sälen des Hotels „Pannonia“ findet Samstag den 13. d. ein großes Militärkonzert mit folgendem sehr gewählten Programm statt: 1. „Zufest-Marsch“ v. Johann Strauß. 2. Ouverture zur Oper „Raymond“ v. Thomas. 3. „Dollarwalzer“ a. d. Operette „Die Dollarprinzessin“ v. Leo Fall. 4. „Mies Tod“ a. d. Suite „Peer Gynt“ von Grieg. 5. „Ungarische Tänze“, Nr. 5 u. 6 v. Brahms. 6. Potpourri a. d. Operette „Schöne von Newyork“ v. Kerker. 7. Ouverture zur Oper „Die Fledermaus“ v. Strauß. 8. „An der schönen blauen Donau“, Walzer v. Strauß. 9. „Träume“, Violin-Solo v. Wagner. 10. „Wiener Blaudereien“, Potpourri v. Komzák. 11. „Die Mühle im Schwarzwald“ Jodel v. Eilenburg. 12. „Lothringer-Marsch“ v. Ganne.

* **Aktiengesellschaft der Großzinkendorfer Zuckerfabriken.** In der heute stattgefundenen 40. ordentlichen Generalversammlung der Aktiengesellschaft der Großzinkendorfer Zuckerfabriken wurde laut vorgelegter Bilanz pro Campaigne 1908/9 ein Reingewinn von 955.028-69 K konstatiert und nach der im Sinne der Statuten vorgenommenen Dotierung des Reservefonds, eine Dividende von 250 K per Aktie und die sofortige Einlösung der Kupons beschlossen.

* **Wetterprognose** der königlich ungarischen Reichsanstalt für Meteorologie und Erdmagnetismus. Kühles Wetter, stellenweise Nachfröste und Niederschläge voraussichtlich. — Mittagstemperatur: + 7-0° C.

* **Von der Südbahngesellschaft** werden wir verständigt, daß am 15. d. anlässlich des Jahrmärktes ein separater Lastzug wegen rascher Beförderung des zur Aufgabe gelangenden Materials nach Wien und weiter verkehren, der aus Sopron nachmittags 4 Uhr 20 Minuten abgelaufen wird, in Wr. Neustadt abends 6 Uhr 13 Minuten und in Wien-Mahleinsdorf abends 8 Uhr 52 Minuten eintrifft. Die mit diesem Zuge beförderten Tiere haben an den Staatsbahnzug in Leobersdorf unmittelbaren Anschluß. In Mahleinsdorf können die Tiere, wenn die Parteien für einen Tierarzt sorgen, allsogleich ausgeladen werden.

Von Mahleinsdorf können die Transporte zur Nordbahn, Staatsbahn, Franz Josef und Westbahn ohne Aufenthalt weiter befördert werden.

* **In Gewerbe- und Gründungsangelegenheiten** dient mit Aufklärungen, Ratschlägen, Plänen und Kostenvoranschlägen die Redaktion des „Műszaki Világ“, Direktor Alexander Bójar, Budapest VI. Vácikörút 31 (Telephon 48-48), welche auch kostenlos Quellen zur Anschaffung von Kraft- und Arbeitsmaschinen, Werkzeugen, Schmiermaterial und technischen Artikeln namhaft macht.

* **Funde aus der Avarzeit.** Wie aus Komárom berichtet wird, machten Erdarbeiter, die beim Baue des städt. Hauptsammelkanals beschäftigt sind, einen sehr wertvollen Fund. Sie stießen in der Tiefe von einigen Metern auf Menschen- und Pferdeknochen, sowie auf Bruchstücke von Säbeln, Steigbügeln, Schmuckgegenständen aus Gold und auf Goldplatten, von welchen festgestellt wurde, daß sie aus der Avarzeit stammen. Laut dem Gutachten von Sachverständigen zeigen die Goldplatten, daß hier ein reicher avarischer Fürst seine letzte Ruhestätte gefunden haben mag. Die Fundgegenstände wurden dem Komáromer Museum übergeben.

* **„Ich pfeife auf die Branntweinsteuer,** glaubst Du denn, ich lasse mir derwegen mein gewohntes Gläschen Likör vor-enthalten? Wozu haben wir denn die weltbekanntesten und beliebtesten Schrader'schen Likörpatronen? Mit denselben lassen sich auf einfache und billige Weise die feinsten Liköre à la Chartreuse, Benedictine, Rum, Bitters etc. herstellen, welche den besten in- und ausländischen Marken gleichwertig sind. Wende dich also an die Firma Hugo Schrader, Feuerbach bei Stuttgart, die Dir, wie jeder Mann gratis und franko Prospekt sendet.“

* **Dem Tode entlaufen** kann keine Ratte oder Maus, sobald dieselben von Sempronia Ratten- und Mäuse-Tod gefressen. Der Tod tritt unbedingt ein. Erhältlich nur in der Löwen-Droguerie Franz Müller, Sopron, Spitalbrücke.

Gerichtshalle.

— **Epilog zu einem Hochzeitsfeste.** In Sopronkerekur wurde am 13. Juni ein glänzendes Hochzeitsfest gefeiert. Der Weinhändler Goldschmidt schloß den ewigen Bund mit einem der reizendsten Mädchen des Ortes, Frl. Rosenbaum. Zu dieser Hochzeit hatten sich etwa 150 Personen eingefunden, die Alle den Neuvermählten das Geleite zur Bahnstation gaben, von wo das junge Ehepaar eine Hochzeitsreise ins Ausland antrat. Der Andrang auf dieser kleinen primitiv veranlagten Station war ein so großer, daß diese die Gäste nicht zu fassen vermochte. Der Stationschef gab daher den Befehl, daß alle Perronkarten zu lösen haben. 15 Personen lösten sich tatsächlich eine Perronkarte, die übrigen wollten sich hiezu nicht verstehen. Es kam bei diesem Anlasse zu einem fast in Täglichkeiten ausartenden Streite zwischen dem Privatier Adolf Schönberger und Israel Kohn, Möbelhändler aus Szombathely und dem Bahnbediensteten Josef Schweizer. Während ersterer den Stock schwingend, Schweizer an den Armen faßte, nannte Kohn den Weichenwächter einen groben Bauer. Gestern fand in dieser Strafsache unter Vorsitz des Gerichtsrats Dr. Otto Rath, der seit einer Woche an Stelle des beurlaubten Tafelrichters Elö die Verhandlungen leitet, die Hauptverhandlung statt. Die Staatsanwaltschaft erhob gegen Schönberger und Kohn die Klage wegen Gewalttätigkeit gegen ein behördliches Organ, der Gerichtshof sprach jedoch beide bloß der Ehrenbeleidigung schuldig und verurteilte Kohn zu 40, Schönberger zu 20 K Geldstrafe. Als Verteidiger fungierte Dr. Sándor Schwarz. Das Urteil ist in Rechtskraft erwachsen.

— **Die „Beweinten“ des Kirchtags.** In Borisfalva wurde am 25. Juli der Kirchtag in üblicher Weise gefeiert. An solchem Tage kommen die Leute auch aus der Umgebung, um mit den Heimischen auf deren Gesundheit ein Gläschen zu leeren. Auch die Malomházaer

kamen und zwar der Grundbesitzer Ladislaus Buczolits und der Schneidermeister Stefan Prifokovich.

In guter und wie die deutschsprachigen Bauern sich in der Regel vor Gericht auszudrücken pflegen und "beweinter" Stimmung traten die Genannten ihre Rückfahrt an.

Humoristisches.

Er kennt sich aus. "Meine Liebe, ein großer Arzt hat einmal gesagt, die Frau brauche mehr Schlaf als der Mann."

"Wirklich?" "Ja, liebe Frau - hm - ah - es ist besser, wenn Du heute abends ruhig zu Bett gehst und nicht auf mich wartest."

Der bessere Mensch. "Hans", sagte kopfschüttelnd das Schulfräulein, "dein Gesicht ist schon wieder schmutzig. Was würdest du wohl sagen, wenn ich Tag für Tag mit schmutzigem Gesicht zur Schule käme?"

Kurse der Wiener Börse.

Vom 11. November.

Originaldepesche der Pester Ungarischen Kommerzbank, Filiale Sopron:

Table with 2 columns: Security type and Price. Includes items like 4% Ungarische Kronrente, Oesterreichische Kreditaktien, etc.

Für die Redaktion verantwortlich: Ladislaus Szauer. Herausgeber und Verleger: Alfred Romwalter.

Várkerületi KINO Grabenrunde im Hotel „König von Ungarn“.

Vorführung lebender Bilder! Täglich grosse Vorstellungen! Elegante Einrichtung! Elektrische Ventilation!

Programm vom 12. bis 15. November 1909:

- 1. Bilder aus dem Norden. Naturaufnahme. 2. Das Dreirad. Komisch. 3. Kleine Künstler. Komisch. 4. Ein glücklicher Zufall. Drama. 5. Dr. Curious Patienten Komisch. 6. Bianca Capello. Drama, Kunstfilm. 7. Hänsel und der Klebeleim. Komisch.

Preise der Plätze: Sperrsitz 80 h, I. Platz 60 h, II. Platz 40 h, III. Platz 20 h.

Kinder unter 10 Jahren und Militär vom Feldwebel abwärts zahlen am Sperrsitz, I. und II. Platz die Hälfte.

Die Vorstellungen beginnen an Wochentagen nachmittags um 5 Uhr und werden um 6, 7 und 8 Uhr fortgesetzt. An Sonn- und Feiertagen beginnt die erste Vorstellung um 3 Uhr nachmittags, die weiteren um 4, 5, 6, 7, 8 und 9 Uhr.

Jeden Dienstag und Freitag neues Programm.

7032

Hochachtend J. Bratranek.

Guter Weisswein per Liter 36 kr.

wird ausgeschenkt im evang. Konvent, St.-Georgengasse Nr. 14, durch Winzer Ferdinand Schranz.

Um für meine reizenden Neheiten in Ansichtskarten allgemeines Interesse zu erwecken, liefere ich: 100 verschiedene Ansichtskarten, sowie ein prachtvolles Album gratis oder zahle, falls dafür keine Verwendung,

Dreißig Kronen in bar

einem jeden, welcher die endstehende Aufgabe richtig löst und mindestens 1 Dg. Karten durch Voreinsendung von K 1.- oder per Nachnahme von K 1.50 von mir bezieht.



Die 8 leeren Felder sollen mit Zahlen von 1-10 so besetzt werden, daß bei möglichst vielen geradlinigen Kreuz- und Quer-Additionen die Zahl 15 herauskommt. Dabei ist die Anordnung der Zahlen, welche z. Teil vertauscht werden können, gleichgültig.

Ich mache besonders darauf aufmerksam, daß nicht etwa eine beschränkte Anzahl, sondern eine jede richtige Lösung honoriert wird. Bei Bestellung der Karten vergesse man nicht anzugeben, ob das Geld oder das Album mit den Karten gefandt werden soll.

7184

J. Greß, Postkarten-Verlag, Wien 59.

Cukrázslában látott, szürke ruhás, haza kísért hölgyet kéri bámulója, ismerkedés hol, mikor lehetséges. „Zoltán“ Poste restante. 7183

Zweineftmöblierte, separate

Zimmer

sind vom 15. November an zu vermieten. - Näheres beim Hausmeister Esterházygasse Nr. 9. 7179



Dr. Oetkers Prämien 1909

Wer bis 10. Dezember d. J. an Dr. Oetker, Baden-Wien, die meisten leeren Beutel, beziehungsweise Packschachteln von

- 1. Dr. Oetkers Vanillinwunder à 12 h einleitet, erhält
- 2. Dr. Oetkers Puddingpulver à 12 h einleitet, erhält

1 Duzend schwere silberne Kaffeelöffel in schönem Etui (Wert circa 60 Kronen).

Wer die zweitmeisten einleitet, erhält 1/2 Duzend, die nächsten je 1/4 Duzend, die weiteren je einen silbernen Löffel, jedoch müssen mindestens 25 Stück Packungen eingeleitet werden. Rezepte zu Dr. Oetkers Vanillinwunder und Puddingpulver gratis in den Geschäften oder direkt von Dr. H. Oetker, Baden-Wien (Stammhaus Bielefeld i. Westf.). 6561

7126 Verlangen Sie ausdrücklich

Sempronia Ledercreme.



Alleiniger Erzeuger: G. A. Schneider, Sopron, Rosengasse 3. Telephon 156. An Wiederverkäufer Muster gratis u. franko.

7188

Jul. Schrader's Likörpatronen

Zur Selbstbereitung hochfeinster Dessert- und Tafel-Liköre, Bitters und Schnäpse in ca. 100 Sorten erhältlich. Preis per Patrone je für 2 1/2 Liter reichend 80-140 Heller. Hugo Schrader, vorm. J. Schrader, Feuerbach-Stuttgart. Broschüre mit Attesten durch mein General-Depot für Österreich-Ungarn: Wilh. Mauger, Wien III 3 am Heumarkt 3.

Heirat!

Das bekannte grosse Institut L. Schlesinger, Berlin 18 hat stets passende Vorschläge von mehrer. hundert Damen m. 2-200.000 Mk. Verm. für Herren jeden Standes (a. ohne Vermögen). 6390

Ein Reitpferd

Halbblut, auch gut eingefahren, ist zu verkaufen. - Näheres Georgengasse 18, I. Stod.

Hochprima frischer

Aalfisch

angelangt. Auch alle anderen Fischkonserven, sowie sämtliche Käsesorten stets frisch am Lager bei

HERTL BÉLA

Elökapu 13. Sopron. Vorderes Tor 13.

Guter

Weiss- und Rotwein

vom Seegebirge per Liter 36 kr.

wird von heute an ausgeschenkt bei Gottlieb Hauer Rosengasse Nr. 6.

Ein Wort an Alle:

Dr. Rosenthals weltberühmtes Meisterschaftssystem ermöglicht es jedermann durch Selbstunterricht schon in 3 Monaten eine Sprache wie Englisch Französisch, Italienisch, Spanisch, Portugiesisch, Holländisch, Dänisch-Norwegisch, Schwedisch, Russisch, Böhmisch, Polnisch, Ungarisch u. Deutsch zu lernen.

Probierbrief jeder Sprache à 50 Pfg. liefert jede Buchhandlung und die

ROSENTHAL'sche Verlagsbuchhandlung in Leipzig 13.

Prospekt und Anerkennungen gratis.

Kundmachung.

Der Gefertigte gibt hiemit bekannt, dass am Sonntag, den 14. November 1. J., vormittags 9 Uhr in seiner Advokaturkanzlei (Neugasse Nr. 5, II. Stock) nachstehende Grundstücke im freiwilligen Lizitationswege verkauft werden; u. zw.:

- 1 Rübelerker Loc. Z. 6119 im grundbücherl. Ausmasse von 1 Joch 239 Kl.
- 1 Krautacker Loc. Z. 1063 " " " " " 62 "
- 1 Kohlenbergacker Loc. Z. 3949 " " " " " 764 "
- und 1 Kohlenbergacker Loc. Z. 3966 " " " " " 241 "

Die bezüglichen Lizitationsbedingungen sind in der Kanzlei des Gefertigten einzusehen.

Dr. Nikolaus von Schwartz jun. Advokat.